

„Diese tief greifende Verletzung ist ein Teil von mir.“

Erst in den späten Jahren wurde der Missbrauch in der Familie offenbar

Ich hatte eine fixe Vorstellung von meiner Kindheit, die wunderschön und voller Fürsorge war, hatte auch Bilder dazu und mein Bruder hatte eine ganz andere. Und der hat mir eine Geschichte erzählt in Bezug auf unseren Vater, wo ich gedacht hab: Das bist du doch. Das hat doch mit dir zu tun. Und dann hab ich das wieder weg geschoben. Es war einfach ausgeblendet.

Aber das Erleben und die Gefühle wieder miteinander zu verbinden, das ist eben ganz schwierig. Ich hatte eine komplette Kindheit in der Erinnerung, aber ich wusste vorher nicht, dass sie aus den Erzählungen meiner Mutter bestanden. Für die es ganz wichtig war, weil sie selber vermutlich Betroffene war nach meinen Recherchen, für die es ganz wichtig war ne heile Welt zu zaubern. Und die es nicht zulassen konnte, etwas über meinen Vater zu hören.

Er war also so merkwürdig zwiespältig: Er konnte sich das letzte Hemd ausziehen und er konnte brutal sein ohne Ende. Als ich mal Teenager war und bin zu spät nach Hause gekommen, da hat er mir die Faust ins Gesicht gerammt und ich war blutüberströmt. Ich habe selber erlebt, dass mein Vater meinen Bruder zusammengeschlagen hat, dass er Blut gebrochen hat.

Mein Vater war mit Sicherheit im Krieg traumatisiert. Er kam nach Hause, da war ich fünf und fand dann einen fremden Menschen da. Einen wilden, aggressiven, ganz schrecklichen Menschen, frisch aus der Kriegsgefangenschaft. Man weiß heute, dass diese Männer total neben der Spur waren. Er ist z.B. mit mir als junges Mädchen, 14/15, ist er nachts in Bars gegangen. Und hat mit mir eng umschlungen getanzt und hat gesagt, die anderen wären alle ganz neidisch und würden denken, er wäre mein Freund. Ich fand das höchst unangenehm, aber ich fand es auch spannend, wer kommt da schon in so eine Striptease-Bar und wird so hofiert und als Erwachsene betrachtet?

Das einzige, was ich eben bei diesen Exkursionen sehr unangenehm fand, war, dass er dann so eng umschlungen mit mir tanzte. Das habe im Kopf und in der Seele als sehr unangenehm erlebt. Das war nicht in Ordnung. Aber er hatte keine Scheu, mich in die Obhut der gleichaltrigen Freunde zu geben, die keine Hemmung hatten, auf mich zuzugreifen, wenn sie das wollten. Ich hab das zwar abwehren können, weil ich die widerlich fand „alte Säcke“, aber das fand er in Ordnung. Da wurde ich dann wie son Püppchen vorgeführt. Ich habe zwei drei von diesen Typen in Erinnerung, die dann Erlaubnis hatte mich irgendwo hinzunehmen. Am helllichten Tage, aber dann fand ich das sehr merkwürdig, dass die zwar zurückhalten, nicht mit Gewalt oder brutal, aber sie wollten meine Grenzen überschreiten, „Das wären doch gestandenen Männer und nicht diese Pillejungs da könnte ich noch was lernen.“

Es ist natürlich auch ein zweischneidiges Schwert mit der Erinnerung. Wo ich aber inzwischen Vertrauen entwickelt habe, das ist zu meinen Gefühlen, was sie mir sagen. Diese tiefgreifende Verletzung, die den ganzen Körper betrifft, findet auch in der Seele statt. Und diese Verletzungen sind auch so gravierend, dass sie nicht irgendwann – ja, vielleicht heilen sie irgendwann. Aber die Narben, die machen sich auch heute noch bei mir bemerkbar. Sie sind ein Teil von mir. Das sich noch manchmal in den „rainy days“ über mich stülpt. Das ist aber so und das kann ich heute aushalten. Das kann ich heute aushalten.

Das Projekt Alter und Trauma wird durchgeführt in Kooperation von:



Fördergeber:

